

6. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonntag, den 24. April 1988, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Ausführende: Helmut Rucker, Flöte
Gerhard-Peter Thielemann, Viola d'amore
und Violine
Erik Karnek, Viola
Thomas Bätz, Violoncello
Serena Mitzscherling, Cembalo

Oboenquartett der Dresdner Philharmonie:
Wolfgang Bemann, Oboe
Klaus Fritzsche, Violine
Hubert Gräf, Viola
Wolfgang Bromberger, Violoncello

Johann Joachim Quantz
1697–1773
Trisonate für Flöte, Viola d'amore
und Basso continuo c-Moll
Andante – Allegro – Largo/Vivace

Louis-Claude Daquin
1694–1772
„Le Coucou“ – Rondeau für Cembalo

Jean-Philippe Rameau
1683–1764
„La Poule“ und „Le Rappel des
Oiseaux“ für Cembalo

Giovanni Teßchi
vor 1740–1800
Sonate für Viola d'amore und
Basso continuo D-Dur
Allegro moderato – Adagio – Tempo
(di Menuetto)

Luigi Gatti
1740–1817
Quartett für Oboe, Violine, Viola
und Violoncello F-Dur
Allegro – Adagio cantabile – Rondo (Allegro)

PAUSE

Henri Marteau
1874–1934
Terzette für Flöte, Violine und
Viola D-Dur op. 32

Allegro giocoso – Andante quasi adagio –
Tempo di Valse lento – Allegro con marcia

Wladyslaw Slowinski
geb. 1930
Vier Dialoge für Violine und Cembalo
Agitato – Andante tenuto – Zeloso
(quasi chorale – Vivo)
Erstaufführung

Johann Gottlieb Naumann
1741–1801
Quartett für Cembalo, Flöte, Violine
und Violoncello Es-Dur
Andante – Grazioso
Erstaufführung

Johann Joachim Quantz, Verfasser der bis ins 19. Jahrhundert wirksamen ersten deutschen Flötenschule „Versuch einer Anweisung, die Flöte traversière zu spielen“ und einer Autobiographie, Komponist von über 300 Flötenkonzerten und 200 kammermusikalischen Werken für dieses Instrument, meisterlicher Flötist, seit 1741 bis zu seinem Tode musikalischer Vertrauter und Lehrer sowie Kammermusiker und Hofkomponist des Flöte spielenden Preußenkönigs Friedrich II. in Potsdam und Berlin, kam 1714 als Stadtpfeifer nach Radeberg und Pirna. 1716 wurde er in die Dresdner Stadtkapelle verpflichtet und 1718 als Oboist in die Polnische Kapelle Augusts II. aufgenommen, die in Warschau und Dresden tätig war. Im Umgang mit J. G. Pisendel bildete er sich auch kompositorisch weiter. Nach

einer Italien-, Frankreich- und Englandreise kehrte er 1727 über Holland nach Dresden zurück. Hier übernahm er 1728 die Position des ersten Flötisten in der königlichen Kapelle, die er bis zu seiner Übersiedlung an den Berliner Hof innehatte.

Louis-Claude Daquin, der brillante französische Orgelvirtuose und -improvisator, Schüler von L. Marchand und Sieger eines Wettbewerbes mit J.-Ph. Rameau, war seit 1706 an verschiedenen Pariser Kirchen als Organist tätig (seit 1755 an Notre Dame). Mit seinen überwiegend deskriptiven Stücken darf er als einer der originellsten Cembalo-Komponisten neben F. Couperin und Rameau gelten.